

# Wie schön blüht uns der Maien

Max Pohl (1549/ 1911-12)



1. Wie schön blüht uns der Mai - en, der  
 Mir ist ein schöns Jung - frau - lein ge-



Win - ter fährt da - hin. Bei ihr, da  
 fal - len in mei - nen Sinn.



wär mir wohl, wenn ich nur an sie



den - ke, mein Herz ist freu - de - voll.

Wie schön blüht uns der Maien,  
 der Winter fährt dahin.  
 Mir ist ein schöns Jungfräulein  
 gefallen in meinen Sinn.  
 Bei ihr, da wär ich wohl,  
 wenn ich nur an sie denke,  
 mein Herz ist freudenvoll.

Wollt Gott, ich fänd im Garten  
 drei Rosen auf einem Zweig.  
 Ich wollte auf sie warten,  
 ein Zeichen wär mir's gleich.  
 Das Morgenrot ist weit,  
 es streut schon seine Rosen:  
 Ade, du schöne Maid.

Wenn ich des Nachts lieg schlafen,  
 mein Feinslieb kommt mir für.  
 Wenn ich alsdann erwache,  
 bei mir ich niemands spür!  
 Bringt meinem Herzen Pein!  
 Wöllt Gott, ich sollt ihr dienen,  
 wie möcht mir baß gesein.

Ich werfe Rosenblätter  
 in Liebchens Fenster ein.  
 Ei, schlafe oder wache,  
 ich möchte bei dir sein!  
 Das Fensterlein steht auf  
 wie bei dem Vogelbauer,  
 Ich wage mich nicht hinauf.

Bei ihr, da wär ich gerne,  
 bei ihr, da wärs mir wohl.  
 Sie ist mein Morgensterne,  
 strahlt mir ins Herz so voll.  
 Sie hat einen roten Mund,  
 sollt ich sie drauf küssen,  
 mein Herz würd mir gesund.

Der Liebsten sollt ich klagen  
 mein Leid zu dieser Stund,  
 so hab ich's nicht am Tage:  
 Noch spar dich Gott gesund!  
 Ade zur guten Nacht  
 sei dir, schöns Lieb gesungen,  
 aus gutem Mut bedacht!